

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0181

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

werden gute Excepta angebracht von der Mäßigkeit, so die Alten so wohl Griechen als Römer bey denen Abend-Essen beobachtet; aber daß es der Gesundheit vorträglich sey Abends kein Fleisch zu speisen, wird nur gleichsam im Vorübergehen, mit wenigen und schwach schliessenden Worten angezeigt. Gleiche Bewandniß hat es auch mit dem 8ten Capitel. Die angehängte Maas-Regeln, nach welchen die Aerzte ihre Zeugnisse einrichten sollen, wann sie, um Befreyung von denen Fasten zu erlangen, darum angesprochen werden, hat der Hr. Verfasser in acht Glieder eingetheilet. Endlich gibt er einige Regeln überhaupt, welche bey Ausfertigung dergleichen Zeugnissen zu beobachten seyen. Dann erzehlet er die Bewegungs-Gründe, welche Befreyung ertheilen können; solche sind: Die Jugend, und das hohe Alter; Krankheiten des Haupts, Herzens, der Lunge, des Magens, derer Därmen, der Leber, des Milzes, der Nieren, und der Harnblase: Alle Arten der Fieber; Gicht, Podagra, Flüsse: Krankheiten der Mutter; Schwangerschaft und Säugung; vollständige Curen mit Kräuter-Weinen, Sauer-Wässern, warmen Bädern um Speichelfluß. Er dlich führet er auch Exempel an, von begehrt der gleichen Befreyung, aus theils eingebildeten, theils lächerlichen Ursachen: Zum Ex. ein paar Mädgens so gerne Männer gehabt hätten, und besorgten, die Haltung der Fasten möchte ihnen an ihrer eingebildeten Schönheit nachtheilig seyn. In Vortragung dieser Maas-Regeln folgt Hr. Cohausen vornehmlich dem Zacchia in seinen Quaestionibus Medio Legalibus. Es ist kein Zweifel, es werde dieses Büchlein unter allen, so der Römischen Kirche zugethan sind, so wohl verdient als andern, welche Unterricht wegen derer Fasten haben wollen, um seiner bequemen Kürze diese Liebhaber finden. a. 2. fl. 36 fr.

Coppenhagen. Vry Friedrich Christian Welt, ist heraus gekommen George Zeurmanns, der Arzney-Gelahrtheit Doct. und der Anatomie Profect. bey der Königl. Aca-

demie allhier, Physiologie, erster Theil, welcher eine deutliche Beschreibung der vornehmsten Würlungen und Berrichtungen, so zu dem Leben eines Menschen erfordert werden, in sich enthält, 1751. in 8vo 1. Alph. 17. Bogen, und 4. Kupfer-Tafeln.

Es kam dem Hrn. Verfasser vor, als ob in der Deutschen Sprache noch keine vollständige Physiologie vorhanden sey. Er glaubte bemerkt zu haben, daß die meisten sich entweder nur mit den anatomischen Beschreibungen der Theile unsers Körpers bestättigen, ohne den Nutzen derselben gehörig abzuhandeln; oder nur die Berrichtungen der Theile durchgehen, ohne den Bau derselben hinlänglich zu erklären. Beides sind Abwege. Auf dem einen wird der Arzt ein anatomischer Grillenfänger; auf dem andern ein elender Empyricus. Beydes zu vermeiden hat sich der Hr. D. Hermann bestrebt, und beschweden den Nutzen der Theile des menschlichen Körpers so vollständig zu erklären gesucht, als es zu unsrer Zeit, da die Zergliederungs-Kunst der Vollkommenheit sehr nahe zu seyn scheint, nur immer geschehen kan. Die Ordnung, die er dabey beobachtet, gründet sich auf die verschiedenen Berrichtungen des Körpers, welche er in die vitalischen, animalischen, natürlichen, und in diejenigen Berrichtungen vertheilet, welche zur Fortsistenz nöthig sind. Die erkern, welche zum Leben eines Menschen unumgänglich erfordert werden, und aus welchen die übrigen entspringen, als der Umlauf des Geblüts, die Bewegung des Herzens, die Absonderung der Feuchtigkeiten, das Athemholen, werden in diesem Theile abgehandelt, und so, daß man wenigstens die deutliche Gründlichkeit nicht vermissen wird, gesetzt man vermiste auch das Neue. Die übrigen drey Arten der Berrichtungen werden jede einen besondern Theil bekommen. In dem zweyten wird die Beschreibung des Gehirns, des Rückenmarks, und der Nerven den Anfang machen, worauf die äussern Sinnen so wohl als die innern erklärt werden sollen. Die dritte wird die

Ernährung, und die dazu nöthigen Verrichtungen, die Zerkäufung, die Vermischung mit dem Speichel, &c. abhandeln. Der vierte wird dasjenige in sich enthalten, was bey der Empfängniß, Ernährung und Geburt eines Menschen zu bemerken ist.

Strasburg. Es hat vor kurzer Zeit eine Uebersetzung aus dem Französ. unter dem Titel Hrn. Georg de la Faye, bestimmten Vortrachers und Lehrers auf der in Paris errichteten Königl. Hohen Schule der Wund. Arzneykunst von Saint Come, wie auch der dasigen geschwornen Wund. Aerzte berühmten Mitgliedes Anfangs. Gründe der Wund. Arzneykunst, wegen ihrer besondern Vortreflichkeit aus dem Französ. übersezt, die Presse verlassen.

Man hat bey Durchlesung desselben gefunden, daß diese Ueberschrift diesem Werke mit allem Recht fugezet worden, weil es in Betrachtung seiner gelehrten Gründlichkeit, angenehmen Kürze und hinreichenden Vollständigkeit des Hrn. Verfassers Endzweck nicht verfehlet. Er hat es allem Vermuthen nach zu dem Ende dem Druck übergeben, um seinen lehrbegierigen Zuhörern eine bequeme Anweisung anzuliefern, vermöge welcher sie sich im Stande finden mögten, nach deren bekant gemachten Aufsätzen, desselben im lehren bezuzugende Aufeinanderzung und fernere Beweise um so viel leichter und besser zu fassen. Doch dieses ist nicht der einzige Nutzen. Es können andere Anfänger der Wund. Arzneykunst durch dessen fleißige und aufmerksame Durchlesung sich ungemeinen Vortheil daraus verschaffen, oder bereits geübte Wund. Aerzte daraus lernen, wie man gründlich in dieser so edlen Kunst geben und verfahren könne und müsse. Um dieses in der That zu erweisen, theilet der Hr. Verfasser seine Anfangsgründe, indem er die gehörige und hinlängliche Erkänntniß der körperlichen Theile aus der Zergliederungskunst zum voraus stellet, in 5. Hauptstücke ein. In dem ersten handelt er die

natürlichen (Physiologie) oder die Wissenschaft derer gesunden Theile des menschlichen Körpers ab. In dem zweyten die Gesundheits. Lehre (Hygiene) oder die Wissenschaft die Gesundheit durch gehörige Mittel zu erhalten, und das Leben zu verlängern. In dem dritten die Krankheits. Lehre (Pathologie) die Wissenschaft der Krankheiten, so in die Wund. Arzneykunst einschlagen. In dem vierten die Heilungs. Lehre (Therapeutic) oder die Wissenschaft die Krankheiten durch Mittel zu heilen, woben zugleich die Regeln gezeiget werden, so man in Anwendung der Hülf. Mittel zu beobachten hat. In dem fünften die Wund. Arzneykunst (Chyrgie) selbst, in welchem die Anwendung der allgemeinen Regeln von dieser Kunst auf besondere Fälle angegeben werden. Von denen Chirurgicalischen Operationen wird nichts umständliches erwöhnet. Ohngeachtet zwar diese Uebersetzung mit der Französ. Urschrift von uns nicht ist zusamen gehalten, und in Vergleichung ist gezogen worden, so kan man dennoch mit desto zuverlässigern Grund behaupten, daß dieselbe ganz wohl gerathen, weil der Berleger uns schriftlich vergewissert, daß der Hr. Verfasser selbst ihm in einem Brief die Versicherung gegeben, daß sein Sinn allwegen ganz wohl sey von dem geschickten Hrn. Uebersetzer, welcher der hochgelahrte und hochverfahrne Hr. Doctor Silberling ist, und demahlen als Stadt. und Land. Phycus in Lauterbach stebet, getroffen worden. à 50. fr.

Leiden. Hier ist auf 1. Alph. 2. Bogen in 8vo zum Vorschein gekommen: Tractatio medico practica de lue Venerea; continens hujus affectionis Historiam, Originem, Progressum, Causas, Symptomata & Curationem, publica lectione habita a Clarissimo Viro Hermano Boerhave. 1751.

Da die venerische Seuche weder in dem Baue des Menschen, gleich andern Krankheiten, ihren Grund hat, weil sie niemahls von sich selber entsethet, noch aus der Natur der

venere.